Kirche swingt in göttlichen Rhythmen

„Glory Gospel Singers" begeistern im voll besetzten Nackenheimer Gotteshaus St. Gereon

NACKENHEIM – So etwas hat St. Gereon in Nackenheim wohl noch nicht erlebt: In einem wahren Fest des Gospelgesangs ließen die „Glory Gospel Singers" aus New York jeden rheinhessischen Kirchenchor verblassen.

Von
Steffen Weyer

Kirchenchor? Ja, zu dieser Gattung gehören die „Glory Gospel Singers" schon, wenn man es genau nimmt. Singen sie doch in Kirchen ihre Lieder, die von tiefem Schmerz und großer Freude erzählen, und stellen den oft so beschaulichen und von wenig Ehrfurcht getragenen deutschen Kirchengesängen gegenüber, dass Glaube ganz viel mit Freude und Inbrunst zu tun haben kann.

Antreibende Rhythmen tönen gleich zu Beginn aus den Lautsprechern in das mit Zuhörern prall gefüllte Kirchenschiff: „Amen" singt die korpulente schwarze Sängerin mit einer Stimmgewalt ins Mikrofon, die ihresgleichen sucht. Als sie den Mittelgang entlang schreitet, genügt ein Wink, und das Publikum beginnt den einfachen Refrain mitzusingen – welcher Pfarrer wünschte sich nicht diese Begeisterung im Gottesdienst?

Seit 1996 kommen die „Glory Gospel Singers" regelmäßig aus New York nach Deutschland, touren hier durch kleine Gemeinden und große Städte. Dabei ist der Chor-Band-Verschnitt keine feste Formation: Für jede Tournee stellt die musikalische Leiterin Phyliss McKoy Joubert die Stimmen neu zusammen – die Auswahl ist groß, stammen die Sängerinnen und Sänger doch aus dem riesigen „WWRL Community Chorale". Und der hat ausdrucksstarke Solisten zu bieten.

Jubelrufe und stürmischen Applaus erntete Kathleen Shumate für das mitreißende „Trouble In My Way", bei dem wohl auch der letzte Marschklatscher das richtige Gefühl für den Offbeat bekam. Mit schier unerschöpflicher Stimmkraft zelebrierte sie den Gospelsound – der sechsköpfige Chor sorgte samt Klavier und E-Bass für den richtigen Groove dahinter. „King of Kings" hieß das A-Cappella-Stück, bei dem die Sänger ihre A-Cappella-Qualitäten unter Beweis stellten – und, wie gut sie dem Fingerzeig von Pianist und Dirigent Ivey Paige folgen können. Denn vor dessen unzähligen Break-Kommandos hätte sonst wohl mancher Sänger kapituliert.



Bei den „Glory Gospel Singers" ist das Publikum nicht nur als Zuhörer dabei, sondern wird in die Lobpreisungen Gottes aktiv mit einbezogen. Bild: hbz/ Michael Bahr

So setzt sich der Reigen fort: „Oh Happy Day" animiert zum Mitsingen, bei „He's Got The Whole World" hält es niemanden mehr auf den Bänken – stehend klatscht und singt die Gemeinde mit. Und als die Musiker Hunderte Zuschauer dazu bewegen, zu „Down By The Riverside" mit Armen und Händen Gottes Naturgewalten Meer, Regen und Donner zu symbolisieren, steht eines wohl außer Frage: Die „Glory Gospel Singers" haben die Nackenheimer gepackt. Und vielleicht singt in den nächsten Gottesdiensten ja mancher schon etwas lauter mit.